

Zum Geleit



Liebe Leserinnen und Leser, dieses ist nun wirklich das letzte Heimatjahrbuch *Stog – Der Schober*, das Ihnen hiermit von den bisherigen Herausgebern vorliegt. Auch diesmal haben wir wieder alle eingereichten Beiträge untergebracht, um niemanden in eine unklare Warteschleife zu schicken. Deshalb auch diesmal ein etwas umfanglicheres Büchlein und trotz Papierpreisexposition noch zum bisher gleichen Preis von sechs Euro.

Ob dem *Stog* eine Zukunft beschiedt sein wird, legen wir in die Hände der nächsten Generation. Wir hatten es angekündigt, dass wir, die Initiatoren des Projektes, mit der Ausgabe für 2023 uns zurückziehen werden. Auch wir kommen in die Jahre.

Als ich, Rolf Radochla, 2003 Interessierte in das Haus der Begegnung in Burg einlud, um über die Machbarkeit eines Projektes Heimatkalender oder Heimatjahrbuch für unsere Region zu beraten, war ein mehrstimmiges *Ja* zu vernehmen, aber ob es lange genug Themen geben würde, um eine solches Buch alljährlich zu füllen, war schon nicht mehr so sicher.

Doch so, wie das Foto von Peter Becker unter dem aktuellen Inhaltsverzeichnis ausdrückt, ist der Fundus

unserer regionalgeschichtlichen Erinnerungen und Dokumentationen im wahrsten Sinne unerschöpflich.

Beinahe 20 Zentimeter Bücherregal füllt unsere Heimatgeschichte, im *Stog* für die Zukunft festgehalten. Und das ist das Besondere und das Wertvolle: Wir, die hier Aufgewachsenen, die hier ihr Leben, ihre Freuden, Sorgen, auch ihren Enttäuschungen verarbeitet haben, sind in unserem *Stog* zu Wort gekommen.

Unsere Autoren waren sehr unterschiedlich auf der Spur unserer Heimatgeschichte. Manche habe sich in alten Archiv-Akten umgesehen und Beachtenswertes herausgefunden. Andere haben ihre Erinnerungen als Zeitzeugen zur Verfügung gestellt. Wieder andere haben besondere Menschen, Firmen und Vereine vorgestellt. Und immer hat unsere sorbische/wendische/deutsche Vielfalt dabei eine große Rolle gespielt.

Viele unserer Gründungsmitglieder weilen nun schon nicht mehr unter uns. Ich habe sie in vorhergehenden Geleitworten bereits gewürdigt. Nun ist auch ein weiterer langjähriger Begleiter unseres Projektes von uns gegangen:

Benno Pötschke. Er war zwar nie Mitglied unseres Vereins, doch hat er von Anfang an seine Bereitschaft erklärt, dem Sorbischen/Wendischen in unserem *Stog* zu sprachlicher Korrektheit zu verhelfen. Wir Nichtsprachkundigen in der Redaktion spüren seine Lücke besonders.

Manche Themen haben sich durch viele Jahre hindurch als *Dauerbrenner* erhalten. Eines davon ist die unvergessene Spreewaldbahn. Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder etwas dazu.

Gleich zu Beginn hat der inzwischen verstorbene Werbener Orstchronist Siegfried Rammoth über Heinrich von Kleist und seine Verwandtschaft im Cottbuser Landadel geschrieben. Nein, auch, wenn manche das gerne wünschen, der große Dichter hat nie in Guhrow gelebt/gewohnt. Diesen Irrtum aufzuklären, hat unser *Stog* seinen Beitrag geleistet. Man möge es nun auch bitte gern den Guhrower Schulkindern beibringen.

Archäologische Forschungen haben für unserer Region besonderes Gewicht, da wir durch den Bergbau einiges an Ausgrabungen und Umstülpungen erlebt haben. Dazu findet man vieles in der neugestalteten Slawenburg in Raddusch und anderes im slawischen Siedlungsausschnitt *Stary lud* am Museum in Dissen. René Methnes Ausgrabungen an Buger Schlossberg sind ebenso wie der Beitrag von Christoph Gerstgraser zur Spreeauenrenaturierung Lichtpunkte in unserer *Stog*-Geschichte.

Bildung und Schulgeschichte waren viele Jahre Thema im *Stog*. Schulrezesse von Ruben oder Fehrow, Lehrerbiografien aus Werben bis zu jüngsten Erinnerungen aus der DDR-Geschichte in Burg und in Werben bilden ein großes Themenspektrum ab.

Nicht auszusparen sind die vielfältigen Erinnerungen an den Energiestandort Lübbenau-Vetschau. Nicht nur die Entstehung der Kraftwerke, sondern auch die Vorgeschichte, die ersten Kohlegruben im Raum Vetschau im 19. Jahrhundert, waren Thema im *Stog*. Dazu all die Folgeerscheinungen bis zum Thema *braune Spree* in der jetzigen Ausgabe.

Unzählige Male wurden Bauwerke und bauliche Besonderheiten bearbeitet, so die Windlatten an den Gibeln oder die Schornsteine auf den Dächern.

Kulinarisches wurde immer wieder angeboten. So gibt es in vielen unserer *Stogi* diverse Hinweise, ob nun zum Hirsekraut, zur Bohnensuppe, der zur Hochzeit gereichten Gelben Suppe oder zu den echten Lausitzer Plinzen.

Wir haben einiges aus dem Fundus der im *Stog* veröffentlichten Materialien online gestellt unter

www.stog-verein.de.

Wir danken allen, die uns bis zum jetzigen Projekt *Stog – Der Schober 2023* begleitet haben und wünschen allen Beteiligten und hoffentlich neuen Aktivisten eine konstruktive Fortsetzung für die Zukunft.

Rolf Radochla
Vereinsvorsitzender